Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 74 (2018)
Heft: 3

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Netztipp

Varianten der deutschen Grammatik erfasst

Nicht nur im Wortschatz unterscheiden sich deutsche Sprachgebiete, sondern auch in der Grammatik. Der Duden und andere Wörterbücher, insbesondere solche für Österreich und für die Schweiz, verzeichnen Austriazismen, Helvetismen und andere regionale Eigenheiten. Zuweilen tun sie das auch für den Wortgebrauch, etwa für die Fälle nach Präpositionen, aber für Verschiedenheiten der Grammatik im weiteren Sinn fehlte bisher eine systematische Erfassung. Abhilfe schafft hier das Projekt «Variantengrammatik», über das der «Sprachspiegel» im Heft 4/2014 berichtete (siehe Dossier «Deutsch in der Schweiz», *www.sprachverein.ch/publikationen.htm*).

Von dieser Gemeinschaftsarbeit der Universitäten Zürich, Salzburg, Graz und ursprünglich auch Augsburg stehen nun Ergebnisse in Internet: *mediawiki.ids-mannheim.de/VarGra*. In der linken Spalte der Hauptseite kann man «Suche» wählen und sein Glück mit Stichwörtern versuchen, oder man gelangt via «Artikeltyp» zu Verzeichnissen und dann zu den bereits bestehenden Artikeln; neue werden bis Ende Jahr laufend aufgeschaltet.

Andere Grammatikdienste aus dem Internet sind im Netztipp 25 vorgestellt worden (siehe Heft 1/2016 bzw. *www.sprachverein.ch/links.htm* —> «Deutschregeln»). *dg*

Briefkasten

Antworten von Peter Rütsche (SAL Höhere Fachschule für Sprachberufe, Zürich), Markus Linder (SVDS-Vorstand) und aus dem Archiv *(auskunft@sprachverein.ch)*

Frage: In einem Vertragsentwurf steht: «Überprüfung und Anpassung der Gewässer und weiterer mit den Gewässern zusammenhängende Objekte gemäss Pflichtenheft». Der Vertragspartner hat gemeldet, die Formulierung müsste anstelle statt **zusammenhängende** richtig **zusammenhängenden** lauten. Welche Form ist nun korrekt?

Antwort: Beide Versionen sind falsch. Gemäss Duden 9, Zweifelsfälle (Eintrag «weitere») wird das auf *weitere* folgende Adjektiv oder Partizip parallel dekliniert (d. h. die Endung wird übernommen). Richtig ist also: «Überprüfung … der Gewässer und weiterer mit den Gewässern *zusammenhängender* Objekte».

Frage: Ist dieser **Zusammenzug** erlaubt? «Zwar gewann Müller alle seine drei Einzel und hatte Meier drei Punkte geholt, aber …»

Antwort: Dass die Formulierung korrekt ist, können Sie erkennen, wenn Sie den Satz ohne «zwar» bilden: «Müller gewann alle seine drei Einzel und Meier hatte drei Punkte geholt.» Durch das vorangestellte Adverb rücken die beiden (finiten) Verbformen vor das jeweilige Subjekt (sog. Verbzweitstellung). «Zwar» gilt für beide Vorgänge, ohne dass ein eigentlicher Zusammenzug vorliegt.

Frage: «Er fand das Kuvert und die beiden Kinder die verschiedenen Briefe»: Ist dieser **Zusammenzug** korrekt, oder muss nach «Kinder» noch «fanden» eingefügt werden?

Antwort: Die – stilistisch bessere – Einfügung ist *nicht mehr zwingend nötig*: «Finite Formen desselben Verbs mit unterschiedlichen grammatischen Merkmalen können eingespart werden; das gilt für Unterschiede in der Person wie in der Zahl» (Heuer 865, ab 30. Aufl.). Früher galt, dass eine Verbform nur dann eingespart werden darf, «wenn die einzusparende in der Konjugationsform mit der nichteingesparten übereinstimmt» (Heuer 746, 28. Aufl.).

Frage: Was ist richtiger/eleganter: «Unsere Sprach- und Kulturvielfalt ist ein wertvolles Gut» oder «Unsere Sprachen- und Kulturenvielfalt ist ein wertvolles Gut»?

Antwort: Im Duden 9 (Zweifelsfälle, Kapitel «Kompositum», Abschnitt 2) ist zu lesen: «Wenn sich das Erstglied eines Kompositums auf eine Mehrzahl von Objekten bezieht, entsteht die Frage, ob es deshalb in die Pluralform zu setzen sei. (…) Es gibt keine allgemeingültige Regel, nach der in solchen Fällen entschieden werden könnte.» So heisst es einerseits *Pferderennbahn*, andererseits *Flohzirkus*, obwohl in beiden Fällen von mehreren Tieren auszugehen ist. Manchmal sind zudem beide Möglichkeiten in Gebrauch, oft mit regionalem Verwendungsunterschied (Bsp. süddeutsch *Rindsbraten*, norddeutsch *Rinderbraten*).

Zu Ihrem Beispiel: Es gibt in den gängigen Wörterbüchern keine Hinweise, dass die eine Form geläufiger wäre als die andere. Allerdings sehen wir ein Genauigkeitsproblem: Die Ausdrücke *Sprachvielfalt* und *Kulturvielfalt* könnten auch singularisch verstanden werden, d. h. die Vielfalt innerhalb einer einzigen Sprache oder Kultur bezeichnen (also z. B. Phänomene wie Sprachregister oder Subkulturen). Wenn Sie deutlich machen wollen, dass mehrere Sprachen bzw. Kulturen gemeint sind, schlagen wir vor, das Kompositum aufzulösen: *Die Vielfalt unserer Sprachen und Kulturen ist ein wertvolles Gut.*

Frage: Wenn nur ein Fehler zur Korrektur ansteht, heisst es doch «**Korrigendum**». Aber damit riskiert man die Belehrung, es heisse «Korrigenda».

Antwort: Natürlich ist «Korrigendum» der Singular und entsprechend bei Vorliegen einer einzelnen Korrektur angemessen. Unabhängig von der Anzahl Fehler wird «Korrigenda» auch als Titel für eine Auflistung verwendet; wohl auch deshalb kommt der Plural viel häufiger vor (und nur er steht im Duden).

Frage: «Seit ein paar Jahren treffen wir pensionierte Gerichtsschreiberinnen und Gerichtsschreiber uns zu einem Pré-Apéro.» Was ist richtig: wir **pensionierte** oder **pensionierten**? Stark oder schwach?

Antwort: Die Deklination eines Adjektivs (oder Partizips) nach einem Personalpronomen ist nicht ganz einheitlich (vgl. Duden 9, «Adjektiv», Abschnitt 1.2.4). Üblicherweise wird stark dekliniert *(ich altes Kamel, du grosser Held).* Im Nominativ Plural (wie in Ihrem Beispiel) wird jedoch «im Allgemeinen» die schwache Deklination verwendet: wir *pensionierten* Gerichtsschreiber. Wenn Sie das Adjektiv substantiviert gebrauchen, sind beide Deklinationen möglich: Wir Pensionierten/Pensionierte (weniger geläufig, aber auch korrekt).

● Eindeutiger als eindeutig: «eineindeutig»

Dank einer Leserfrage kann ich das im Heft 2/2018 erwähnte Wort «eineindeutig» ohne die Mathematik erklären, wo es für eine in beiden Richtungen gültige Zuordnung steht. Man könnte sagen, *lebendig–tot* sei ein eineindeutiger Gegensatz, weil es nichts Drittes gibt (wenn man nicht an Zombies glaubt). *Das Tier ist tot* impliziert *Das Tier ist nicht lebendig,* und *Das Tier ist lebendig* impliziert *Das Tier ist nicht tot.* Winfried Ulrich sprach dabei im selben Heft von «komplementärer Antonymie» (weil die beiden Adjektive zusammen das ganze Begriffsfeld abdecken). Er unterschied sie von der «konträren Antonymie», bei der es auch Zwischenwerte gibt, etwa bei *heiss–kalt.*

Das ist zwar ein eindeutiger Gegensatz, aber kein eineindeutiger: *Das Wasser ist heiss* impliziert *Das Wasser ist nicht kalt.* Hingegen impliziert *Das Wasser ist nicht heiss* keineswegs *Das Wasser ist kalt,* denn das Nass könnte ja auch warm sein. «Eindeutig» gilt zwar als absolut, ist aber dennoch steigerungsfähig, auch ohne umgangssprachliches «eindeutiger». *dg*

Der «Schlusspunkt» glossiert eine sprachliche Zeiterscheinung. Themen- oder Textvorschläge aus der Leserschaft sind erwünscht (maximal 1000 Anschläge).